



# Möge die unerschütterliche Bruderfreundschaft der Völker der UdSSR — die größte Errungenschaft der Leninschen Nationalitätenpolitik der KPdSU — ewig leben und gedeihen!

(Aus den Losungen des ZK der KPdSU zum 1. Mai)

50



Moskau, die Hauptstadt unseres multinationalen Staates, das Herz unserer Heimat, ist jedem Sowjetmenschen nah und teuer, sie ist ein Symbol der unverbrüchlichen Freundschaft und festsitenden Einigkeit aller Bruderländer der einträchtigen Familie der Sowjetrepubliken.

Das Wort Moskau erfaßt die grenzenlose Liebe der Sowjetvölker zu ihrem Heimatland, es wird in allen Sprachen der Welt mit Hochachtung ausgesprochen, es ist im Munde aller, die für Frieden, sozialen Fortschritt, Völkerfreundschaft eintreten.

Von der Tribüne des XXIV. Parteitag der KPdSU sprach L. I. Breschnew die Worte: „Allen Sowjetmenschen ist Moskau teuer — als die Hauptstadt unserer Heimat, als größtes Zentrum von Industrie, Kultur und Wissenschaft, als Symbol unseres großen sozialistischen Staates.“



## Macht der großen Freundschaft

In der einheitslichen und einträchtigen Familie der sowjetischen Bruderländer rätet auch das kasachische Volk das neue Sowjetjahr zum Tag der UdSSR zu begehen. Die Gründung der Sowjetunion war einer der entscheidenden Faktoren, die eine erfolgreiche Umgestaltung der Gesellschaft auf sozialistischer Grundlage, einen mächtigen Aufschwung der Ökonomie und Kultur aller Schwesterrepubliken gewährleisten. Ohne einen solchen unzerbrechlichen Bund, ohne eine enge ökonomische Zusammenarbeit der Republiken wäre es unmöglich gewesen, wie es mit Recht im Beschluß des ZK der KPdSU über die Vorbereitung zum 50. Gründungstag der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken heißt, die vom Imperialismus zerstörten Produktionskräfte wiederherzustellen, eine einheitsliche, in einer historischen kurzen Frist eine sozialistische Wirtschaft zu schaffen. Ohne dies wäre es unmöglich gewesen, eine rationelle gesellschaftliche Arbeitverteilung zu sichern und die Naturschätze, die das Wohl aller Völker des Landes effektiv zu nutzen.

Russischen Föderation, der Ukraine und anderen Sowjetrepubliken zur Erschließung unserer grenzenlosen Steppenweide geleistet haben. Unter ihrer unmittelbaren aktiven Teilnahme wurden hier geologische und Schürfarbeiten erfüllt, in deren Ergebnis die Großkohlengruben Karaganda, Ekibastus u. a. sowie die unikatlichen Vorkommen an Erdöl und Gas auf der ehemals öden Halbinsel Mangyschak in den Dienst des sozialistischen Vaterlandes gestellt wurden. Es sind kolossale Vorräte an Kupfer, Blei, Zink, Wolfram sowie Molybdän, Nickel, Zinn, Gold, Silber und anderen Metallen erschützt und werden nun erschlossen. In den wirtschaftlichen Umlauf wurden die riesigen Eisenerzvorkommen Sokolowsk-Sarbai und Lissakowsk einbezogen, welche die Uraler Hochöfen mit Rohstoff beliefern. Auch die unermesslichen Vorräte an Phosphoriten und vielen anderen Naturschätzen dienen nunmehr der Entwicklung der Produktivkräfte Kasachstans und der ganzen Sowjetunion.

**K. KETEBAJEW,**  
Stellvertretender Vorsitzender des Ministerrats, Vorsitzender des Staatlichen Plankomitees der Kasachischen SSR

Die Schaffung der Industrie der Republik mit Hilfe der ganzen ökonomischen Macht des Landes wurde durch die Hilfe der Sowjetvölker ermöglicht. Auch die unermesslichen Vorräte an Phosphoriten und vielen anderen Naturschätzen dienen nunmehr der Entwicklung der Produktivkräfte Kasachstans und der ganzen Sowjetunion.

Die Erfahrungen der anderen Unionsrepubliken auswertend, und unter aktiver Teilnahme deren Vertreter wirklichen die Werkstätten Kasachstans die Kollektivierung der Landwirtschaft. In den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges kamen die Vorzüge der sozialistischen Gesellschafts- und Staatsordnung, der einheitlichen Ökonomie des Sowjetlandes erneut zum Ausdruck. Hunderte evakuierte Betriebe wurden in der Republik untergebracht. Aus allen ihren Städten und Dörfern gingen Munition, Kleidung, Brot, Fleisch und andere Lebensmittel an die Front.

Unsere ganze mächtige Heimat half in der Nachkriegszeit auf den Weiten Kasachstans neue Industriekomplexe, Riesenbetriebe der Metallurgie und der Energetik errichten. Die Republik wurde zur Region der größten Bajourahaben, wo Vertreter vieler Nationalitäten die massenhafte Erschließung des Neulandes und der Energetik errichten. Die Republik wurde zur Region der größten Bajourahaben, wo Vertreter vieler Nationalitäten die massenhafte Erschließung des Neulandes und der Energetik errichten.

In der einheitslichen Familie der Sowjetvölker ist die Kultur Kasachstans — sozialistisch ihrem Inhalt und national ihrer Form nach — aufgeführt. Es wurden alle Bedingungen für eine aktive Teilnahme der Werktätigen jeder Nationalität an der Entwicklung der Wissenschaft, Technik, Kunst geschaffen. Der Stolz der Republik ist ihre Akademie der Wissenschaften, die gleich vielen anderen wissenschaftlichen Institutionen, Hoch- und Mittelschulen unter unmittelbarer Hilfe der Akademie der Wissenschaften der UdSSR sowie der anderen wissenschaftlichen und Lehrzentren des Landes gegründet wurde. „Unter Führung der Partei erfolgten in den zurückliegenden Jahren neue Schritte auf dem Wege der allseitigen Entwicklung jeder brüderlichen Sowjetrepublik auf dem Wege der weiteren allmählichen Annäherung der Nationen und Völkern des Landes.“

Zu einer feierlichen Ehrung des ruhmvollen Jubiläums der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken rüstend, mobilisieren die Werktätigen Kasachstans ihre Bemühungen zur Erfüllung der neuen grandiosen Aufgaben, die der XXIV. Parteitag der KPdSU vor dem Lande gestellt hat.

In der Umgebungsvölker begünstigten der Republik erzeugt werden. Dabel gab es noch vor ganz kurzer Zeit das Wort „Elektrizität nicht im Lexikon der Turkmenen.“ Alles, was wir jetzt haben, wurde von den Händen des Volkes geschaffen, das sich von den Ausbeutern befreit hat. Dabel stützten wir uns auf die ungleichmächtige Hilfe der anderen Sowjetvölker und vor allem auf die des russischen Volkes.

Der große indische Schriftsteller und gesellschaftliche Funktionär Rabindranath Thakur schrieb in seinen Briefen aus Rußland über die Entwicklung der Industrie im sowjetischen Turkmenien, daß die turkmenischen Jungen „in den großen Betrieben Zentralrußlands“ die Technik meistern, über das nie gekannte schnelle Tempo des kulturellen Aufbaus in der Republik.

Wir wollen uns auf das überzeugende Beispiel Kasachstans, ehemals ein rückständiges Randgebiet des sozialistischen Vaterlandes, gründliche, schöpferische Zusammenwirken mit allen Sowjetvölkern hat es dem kasachischen Volk ermöglicht, in einer historischen kurzen Frist einen Übergang von den patriarchalisch-feudalen Zuständen zu den sozialistischen zu vollziehen, ohne den Kapitalismus durchzumachen. Daran vergessen wir nie jenen großen Beitrag, den beispielsweise die Wissenschaftler und Fachleute der

Die Schaffung der Industrie der Republik mit Hilfe der ganzen ökonomischen Macht des Landes wurde durch die Hilfe der Sowjetvölker ermöglicht. Auch die unermesslichen Vorräte an Phosphoriten und vielen anderen Naturschätzen dienen nunmehr der Entwicklung der Produktivkräfte Kasachstans und der ganzen Sowjetunion.

Die Erfahrungen der anderen Unionsrepubliken auswertend, und unter aktiver Teilnahme deren Vertreter wirklichen die Werkstätten Kasachstans die Kollektivierung der Landwirtschaft. In den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges kamen die Vorzüge der sozialistischen Gesellschafts- und Staatsordnung, der einheitlichen Ökonomie des Sowjetlandes erneut zum Ausdruck. Hunderte evakuierte Betriebe wurden in der Republik untergebracht. Aus allen ihren Städten und Dörfern gingen Munition, Kleidung, Brot, Fleisch und andere Lebensmittel an die Front.

Unsere ganze mächtige Heimat half in der Nachkriegszeit auf den Weiten Kasachstans neue Industriekomplexe, Riesenbetriebe der Metallurgie und der Energetik errichten. Die Republik wurde zur Region der größten Bajourahaben, wo Vertreter vieler Nationalitäten die massenhafte Erschließung des Neulandes und der Energetik errichten.

In der einheitslichen Familie der Sowjetvölker ist die Kultur Kasachstans — sozialistisch ihrem Inhalt und national ihrer Form nach — aufgeführt. Es wurden alle Bedingungen für eine aktive Teilnahme der Werktätigen jeder Nationalität an der Entwicklung der Wissenschaft, Technik, Kunst geschaffen. Der Stolz der Republik ist ihre Akademie der Wissenschaften, die gleich vielen anderen wissenschaftlichen Institutionen, Hoch- und Mittelschulen unter unmittelbarer Hilfe der Akademie der Wissenschaften der UdSSR sowie der anderen wissenschaftlichen und Lehrzentren des Landes gegründet wurde.

Zu einer feierlichen Ehrung des ruhmvollen Jubiläums der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken rüstend, mobilisieren die Werktätigen Kasachstans ihre Bemühungen zur Erfüllung der neuen grandiosen Aufgaben, die der XXIV. Parteitag der KPdSU vor dem Lande gestellt hat.

In der Umgebungsvölker begünstigten der Republik erzeugt werden. Dabel gab es noch vor ganz kurzer Zeit das Wort „Elektrizität nicht im Lexikon der Turkmenen.“ Alles, was wir jetzt haben, wurde von den Händen des Volkes geschaffen, das sich von den Ausbeutern befreit hat. Dabel stützten wir uns auf die ungleichmächtige Hilfe der anderen Sowjetvölker und vor allem auf die des russischen Volkes.

Der große indische Schriftsteller und gesellschaftliche Funktionär Rabindranath Thakur schrieb in seinen Briefen aus Rußland über die Entwicklung der Industrie im sowjetischen Turkmenien, daß die turkmenischen Jungen „in den großen Betrieben Zentralrußlands“ die Technik meistern, über das nie gekannte schnelle Tempo des kulturellen Aufbaus in der Republik.

Die turkmenischen Jungen „in den großen Betrieben Zentralrußlands“ die Technik meistern, über das nie gekannte schnelle Tempo des kulturellen Aufbaus in der Republik.

## Eine einträchtige Familie

Axel PERTEL,  
Held der sozialistischen Arbeit, Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR, Brigadier der Bergarbeiter der Grube des 2. Trusts „Estonlanzev“

Ich will über mein Land, das Land des Brenn-schieferers, erzählen. Das tausendköpfige Kollektiv des östlichen Schieferreviers besteht aus Vertretern verschiedener Nationalitäten. Doch alle zusammen sind wir eine große einträchtige Arbeiterfamilie.

Heute ist unser Schieferbecken ein großangelegtes Industriezentrum, das sind neue, in den Nachkriegsjahren entstandene, wohlgeordnete Städte und Arbeitersiedlungen, neue Schulen, Kauf-, Kranken- und Kulturhäuser.

Im Laufe des vergangenen Jahres gewann man im Schieferrevier über 20 000 000 Tonnen Brennstoff. Ich möchte darauf aufmerksam machen, daß man hier in den „besten“ Jahren der bürgerlichen Regierung nur knapp 1 000 000 Tonnen gewann. Als Brennstoff liefert man den Schiefer an zwei Industriezentren — an das Baltische und Estnische staatlichen Bezirkskraftwerke. In den Schieferverarbeitungsbetrieben werden aus Schiefer etwa 50 Arten von Chemierzeugnissen hergestellt — Gas, Mineralölprodukte, Baumaterialien u. a.

Es ist nicht lange her, da hier alles anders aussah. Man schrieb das Jahr 1944. Die sowjetischen Truppen hatten die faschistischen Eindringlinge in Estland geschlagen. Während ihres Rückzugs zerstörten die Faschisten Gruben, Betriebe, Wohnorte. Der Verlust war groß. Wir arbeiteten nicht in Estland, sondern in unseren Land wiederherzustellen und es in ein großangelegtes Industriezentrum zu verwandeln, wenn nicht die brüderliche Hilfe aller Sowjetvölker.

Noch während der Krieg, unsere Truppen trieben die Faschisten nach Westen, aber die Wiederherstellung des Reviers hatte schon begonnen. Aus allen Ecken und Enden kamen uns unsere Freunde zu Hilfe — Russen und Litauer, Ukrainer und Belorussen, Letten und Georgier, Vertreter der verschiedensten Nationalitäten. Und das war für uns sehr wichtig. Schon in jener schweren Zeit haben die Bruderrepubliken begonnen, uns mit Technik zu beliefern. Unter den ersten Neuzusiedlern waren die russischen Ingenieure Alexander Petrow und Alexander Silwestrow, der Fachmann aus Georgien Jurij Tschelidsew. Das waren unsere Leute, sind das von allen im Revier angehende Menschen. Die Kumpel aus dem Kohlerevier des Landes übermitteln ihre Erfahrungen, helfen uns, die neue Technik zu meistern.

Im Revier stieg die Schiefergewinnung, es entwickelte sich die Schiefer- und Chemiestrategie. In den ersten Nachkriegsjahren war die Hauptaufgabe, die Stadt Leningrad mit Gas zu versorgen. Dieses Gas wurde im Lenin-Kombinat in der Kohlegrube hergestellt. Nach der Vollendung des Baus

der Gasleitung erreichte es die Wohnungen der Leningrader. Bemerkenswert ist, daß heute diese Kohlegrube ein Großbetrieb für Stickstoffdüngler aufbaut und den Mangel an Gas, das man dazu benötigt, wird durch die Erzeugung von Erdgas, das wir von uns über Leningrad kommt, ersetzen. Die estnischen Düngemittel helfen ihrerseits die Ernteerträge auf den Feldern des Leningrader Gebiets und in den benachbarten Republiken — Litauen und Lettland — zu erhöhen.

Die Veteranen erinnern sich an die Zeit, da Haxe und Spaten die Hauptarbeitenzeuge waren. Meine Generation hat davon keine Ahnung. Gegenwärtig sind im Revier alle Bergarbeiten mechanisiert. Und dafür möchte ich den Maschinenbauern aus den Bruderrepubliken unseren besten Dank aussprechen. Sie haben uns mit guter Technik beliefert.

Viel Mühe gaben sich die estnischen Schieferarbeiter im achten Fünfjahrplan. Noch höhere Verpflichtungen haben sie im neunten Fünfjahrplan übernommen. Die Schiefergewinnung wird bis 26 000 000 Tonnen ansteigen. Der Bau einer der größten Schiefergruben des Landes mit der Produktionskapazität von 5 000 000 Tonnen Brennstoff alljährlich wird vollendet. Es entstehen riesige Gruben, wo Schiefer im Tagebauverfahren gewonnen wird.

Breit entfalte sich bei uns der Wettbewerb zu Ehren des 50. Gründungstages der UdSSR. Immer mehr Elektroenergie, die im Revier erzeugt wird, liefert man die Betriebe des nordwestlichen Teils des Landes, es steigt die Quantität von chemischen Erzeugnissen und Mineraldüngern, die in die Bruderrepubliken abgefertigt werden.

Mein heimatisches Kumpelland blüht auf und verschönert sich. Als Deputierter treffe ich mich des öfteren mit Kumpeln, Chamkern, Bergarbeitern. Sie lieben ihre sozialistische Stadt Kohlegrube, ihr Schieferrevier, aber vor allem sind sie Patrioten unserer großen Heimat. Unsere Stadt zählt schon über 50 000 Einwohner. In vollem Gange sind die Arbeiten der weiteren Bessergestaltung der Arbeits- und Lebensverhältnisse der Schieferarbeiter.

Alles, was wir heute besitzen, wurde durch die Arbeit aller Sowjetvölker unter der weisen Führung unserer Kommunistischen Partei erreicht.

der Gasleitung erreichte es die Wohnungen der Leningrader. Bemerkenswert ist, daß heute diese Kohlegrube ein Großbetrieb für Stickstoffdüngler aufbaut und den Mangel an Gas, das man dazu benötigt, wird durch die Erzeugung von Erdgas, das wir von uns über Leningrad kommt, ersetzen. Die estnischen Düngemittel helfen ihrerseits die Ernteerträge auf den Feldern des Leningrader Gebiets und in den benachbarten Republiken — Litauen und Lettland — zu erhöhen.

Die Veteranen erinnern sich an die Zeit, da Haxe und Spaten die Hauptarbeitenzeuge waren. Meine Generation hat davon keine Ahnung. Gegenwärtig sind im Revier alle Bergarbeiten mechanisiert. Und dafür möchte ich den Maschinenbauern aus den Bruderrepubliken unseren besten Dank aussprechen. Sie haben uns mit guter Technik beliefert.

Viel Mühe gaben sich die estnischen Schieferarbeiter im achten Fünfjahrplan. Noch höhere Verpflichtungen haben sie im neunten Fünfjahrplan übernommen. Die Schiefergewinnung wird bis 26 000 000 Tonnen ansteigen. Der Bau einer der größten Schiefergruben des Landes mit der Produktionskapazität von 5 000 000 Tonnen Brennstoff alljährlich wird vollendet. Es entstehen riesige Gruben, wo Schiefer im Tagebauverfahren gewonnen wird.

Breit entfalte sich bei uns der Wettbewerb zu Ehren des 50. Gründungstages der UdSSR. Immer mehr Elektroenergie, die im Revier erzeugt wird, liefert man die Betriebe des nordwestlichen Teils des Landes, es steigt die Quantität von chemischen Erzeugnissen und Mineraldüngern, die in die Bruderrepubliken abgefertigt werden.

Mein heimatisches Kumpelland blüht auf und verschönert sich. Als Deputierter treffe ich mich des öfteren mit Kumpeln, Chamkern, Bergarbeitern. Sie lieben ihre sozialistische Stadt Kohlegrube, ihr Schieferrevier, aber vor allem sind sie Patrioten unserer großen Heimat. Unsere Stadt zählt schon über 50 000 Einwohner. In vollem Gange sind die Arbeiten der weiteren Bessergestaltung der Arbeits- und Lebensverhältnisse der Schieferarbeiter.

Alles, was wir heute besitzen, wurde durch die Arbeit aller Sowjetvölker unter der weisen Führung unserer Kommunistischen Partei erreicht.

der Gasleitung erreichte es die Wohnungen der Leningrader. Bemerkenswert ist, daß heute diese Kohlegrube ein Großbetrieb für Stickstoffdüngler aufbaut und den Mangel an Gas, das man dazu benötigt, wird durch die Erzeugung von Erdgas, das wir von uns über Leningrad kommt, ersetzen. Die estnischen Düngemittel helfen ihrerseits die Ernteerträge auf den Feldern des Leningrader Gebiets und in den benachbarten Republiken — Litauen und Lettland — zu erhöhen.

Die Veteranen erinnern sich an die Zeit, da Haxe und Spaten die Hauptarbeitenzeuge waren. Meine Generation hat davon keine Ahnung. Gegenwärtig sind im Revier alle Bergarbeiten mechanisiert. Und dafür möchte ich den Maschinenbauern aus den Bruderrepubliken unseren besten Dank aussprechen. Sie haben uns mit guter Technik beliefert.

Viel Mühe gaben sich die estnischen Schieferarbeiter im achten Fünfjahrplan. Noch höhere Verpflichtungen haben sie im neunten Fünfjahrplan übernommen. Die Schiefergewinnung wird bis 26 000 000 Tonnen ansteigen. Der Bau einer der größten Schiefergruben des Landes mit der Produktionskapazität von 5 000 000 Tonnen Brennstoff alljährlich wird vollendet. Es entstehen riesige Gruben, wo Schiefer im Tagebauverfahren gewonnen wird.

Breit entfalte sich bei uns der Wettbewerb zu Ehren des 50. Gründungstages der UdSSR. Immer mehr Elektroenergie, die im Revier erzeugt wird, liefert man die Betriebe des nordwestlichen Teils des Landes, es steigt die Quantität von chemischen Erzeugnissen und Mineraldüngern, die in die Bruderrepubliken abgefertigt werden.

Mein heimatisches Kumpelland blüht auf und verschönert sich. Als Deputierter treffe ich mich des öfteren mit Kumpeln, Chamkern, Bergarbeitern. Sie lieben ihre sozialistische Stadt Kohlegrube, ihr Schieferrevier, aber vor allem sind sie Patrioten unserer großen Heimat. Unsere Stadt zählt schon über 50 000 Einwohner. In vollem Gange sind die Arbeiten der weiteren Bessergestaltung der Arbeits- und Lebensverhältnisse der Schieferarbeiter.

Alles, was wir heute besitzen, wurde durch die Arbeit aller Sowjetvölker unter der weisen Führung unserer Kommunistischen Partei erreicht.

der Gasleitung erreichte es die Wohnungen der Leningrader. Bemerkenswert ist, daß heute diese Kohlegrube ein Großbetrieb für Stickstoffdüngler aufbaut und den Mangel an Gas, das man dazu benötigt, wird durch die Erzeugung von Erdgas, das wir von uns über Leningrad kommt, ersetzen. Die estnischen Düngemittel helfen ihrerseits die Ernteerträge auf den Feldern des Leningrader Gebiets und in den benachbarten Republiken — Litauen und Lettland — zu erhöhen.

Die Veteranen erinnern sich an die Zeit, da Haxe und Spaten die Hauptarbeitenzeuge waren. Meine Generation hat davon keine Ahnung. Gegenwärtig sind im Revier alle Bergarbeiten mechanisiert. Und dafür möchte ich den Maschinenbauern aus den Bruderrepubliken unseren besten Dank aussprechen. Sie haben uns mit guter Technik beliefert.

Viel Mühe gaben sich die estnischen Schieferarbeiter im achten Fünfjahrplan. Noch höhere Verpflichtungen haben sie im neunten Fünfjahrplan übernommen. Die Schiefergewinnung wird bis 26 000 000 Tonnen ansteigen. Der Bau einer der größten Schiefergruben des Landes mit der Produktionskapazität von 5 000 000 Tonnen Brennstoff alljährlich wird vollendet. Es entstehen riesige Gruben, wo Schiefer im Tagebauverfahren gewonnen wird.

Breit entfalte sich bei uns der Wettbewerb zu Ehren des 50. Gründungstages der UdSSR. Immer mehr Elektroenergie, die im Revier erzeugt wird, liefert man die Betriebe des nordwestlichen Teils des Landes, es steigt die Quantität von chemischen Erzeugnissen und Mineraldüngern, die in die Bruderrepubliken abgefertigt werden.

Mein heimatisches Kumpelland blüht auf und verschönert sich. Als Deputierter treffe ich mich des öfteren mit Kumpeln, Chamkern, Bergarbeitern. Sie lieben ihre sozialistische Stadt Kohlegrube, ihr Schieferrevier, aber vor allem sind sie Patrioten unserer großen Heimat. Unsere Stadt zählt schon über 50 000 Einwohner. In vollem Gange sind die Arbeiten der weiteren Bessergestaltung der Arbeits- und Lebensverhältnisse der Schieferarbeiter.

Alles, was wir heute besitzen, wurde durch die Arbeit aller Sowjetvölker unter der weisen Führung unserer Kommunistischen Partei erreicht.

der Gasleitung erreichte es die Wohnungen der Leningrader. Bemerkenswert ist, daß heute diese Kohlegrube ein Großbetrieb für Stickstoffdüngler aufbaut und den Mangel an Gas, das man dazu benötigt, wird durch die Erzeugung von Erdgas, das wir von uns über Leningrad kommt, ersetzen. Die estnischen Düngemittel helfen ihrerseits die Ernteerträge auf den Feldern des Leningrader Gebiets und in den benachbarten Republiken — Litauen und Lettland — zu erhöhen.

Die Veteranen erinnern sich an die Zeit, da Haxe und Spaten die Hauptarbeitenzeuge waren. Meine Generation hat davon keine Ahnung. Gegenwärtig sind im Revier alle Bergarbeiten mechanisiert. Und dafür möchte ich den Maschinenbauern aus den Bruderrepubliken unseren besten Dank aussprechen. Sie haben uns mit guter Technik beliefert.

Viel Mühe gaben sich die estnischen Schieferarbeiter im achten Fünfjahrplan. Noch höhere Verpflichtungen haben sie im neunten Fünfjahrplan übernommen. Die Schiefergewinnung wird bis 26 000 000 Tonnen ansteigen. Der Bau einer der größten Schiefergruben des Landes mit der Produktionskapazität von 5 000 000 Tonnen Brennstoff alljährlich wird vollendet. Es entstehen riesige Gruben, wo Schiefer im Tagebauverfahren gewonnen wird.

Breit entfalte sich bei uns der Wettbewerb zu Ehren des 50. Gründungstages der UdSSR. Immer mehr Elektroenergie, die im Revier erzeugt wird, liefert man die Betriebe des nordwestlichen Teils des Landes, es steigt die Quantität von chemischen Erzeugnissen und Mineraldüngern, die in die Bruderrepubliken abgefertigt werden.

Mein heimatisches Kumpelland blüht auf und verschönert sich. Als Deputierter treffe ich mich des öfteren mit Kumpeln, Chamkern, Bergarbeitern. Sie lieben ihre sozialistische Stadt Kohlegrube, ihr Schieferrevier, aber vor allem sind sie Patrioten unserer großen Heimat. Unsere Stadt zählt schon über 50 000 Einwohner. In vollem Gange sind die Arbeiten der weiteren Bessergestaltung der Arbeits- und Lebensverhältnisse der Schieferarbeiter.

Alles, was wir heute besitzen, wurde durch die Arbeit aller Sowjetvölker unter der weisen Führung unserer Kommunistischen Partei erreicht.

der Gasleitung erreichte es die Wohnungen der Leningrader. Bemerkenswert ist, daß heute diese Kohlegrube ein Großbetrieb für Stickstoffdüngler aufbaut und den Mangel an Gas, das man dazu benötigt, wird durch die Erzeugung von Erdgas, das wir von uns über Leningrad kommt, ersetzen. Die estnischen Düngemittel helfen ihrerseits die Ernteerträge auf den Feldern des Leningrader Gebiets und in den benachbarten Republiken — Litauen und Lettland — zu erhöhen.

Die Veteranen erinnern sich an die Zeit, da Haxe und Spaten die Hauptarbeitenzeuge waren. Meine Generation hat davon keine Ahnung. Gegenwärtig sind im Revier alle Bergarbeiten mechanisiert. Und dafür möchte ich den Maschinenbauern aus den Bruderrepubliken unseren besten Dank aussprechen. Sie haben uns mit guter Technik beliefert.

Viel Mühe gaben sich die estnischen Schieferarbeiter im achten Fünfjahrplan. Noch höhere Verpflichtungen haben sie im neunten Fünfjahrplan übernommen. Die Schiefergewinnung wird bis 26 000 000 Tonnen ansteigen. Der Bau einer der größten Schiefergruben des Landes mit der Produktionskapazität von 5 000 000 Tonnen Brennstoff alljährlich wird vollendet. Es entstehen riesige Gruben, wo Schiefer im Tagebauverfahren gewonnen wird.

Breit entfalte sich bei uns der Wettbewerb zu Ehren des 50. Gründungstages der UdSSR. Immer mehr Elektroenergie, die im Revier erzeugt wird, liefert man die Betriebe des nordwestlichen Teils des Landes, es steigt die Quantität von chemischen Erzeugnissen und Mineraldüngern, die in die Bruderrepubliken abgefertigt werden.

Mein heimatisches Kumpelland blüht auf und verschönert sich. Als Deputierter treffe ich mich des öfteren mit Kumpeln, Chamkern, Bergarbeitern. Sie lieben ihre sozialistische Stadt Kohlegrube, ihr Schieferrevier, aber vor allem sind sie Patrioten unserer großen Heimat. Unsere Stadt zählt schon über 50 000 Einwohner. In vollem Gange sind die Arbeiten der weiteren Bessergestaltung der Arbeits- und Lebensverhältnisse der Schieferarbeiter.

Alles, was wir heute besitzen, wurde durch die Arbeit aller Sowjetvölker unter der weisen Führung unserer Kommunistischen Partei erreicht.

der Gasleitung erreichte es die Wohnungen der Leningrader. Bemerkenswert ist, daß heute diese Kohlegrube ein Großbetrieb für Stickstoffdüngler aufbaut und den Mangel an Gas, das man dazu benötigt, wird durch die Erzeugung von Erdgas, das wir von uns über Leningrad kommt, ersetzen. Die estnischen Düngemittel helfen ihrerseits die Ernteerträge auf den Feldern des Leningrader Gebiets und in den benachbarten Republiken — Litauen und Lettland — zu erhöhen.

Die Veteranen erinnern sich an die Zeit, da Haxe und Spaten die Hauptarbeitenzeuge waren. Meine Generation hat davon keine Ahnung. Gegenwärtig sind im Revier alle Bergarbeiten mechanisiert. Und dafür möchte ich den Maschinenbauern aus den Bruderrepubliken unseren besten Dank aussprechen. Sie haben uns mit guter Technik beliefert.

Viel Mühe gaben sich die estnischen Schieferarbeiter im achten Fünfjahrplan. Noch höhere Verpflichtungen haben sie im neunten Fünfjahrplan übernommen. Die Schiefergewinnung wird bis 26 000 000 Tonnen ansteigen. Der Bau einer der größten Schiefergruben des Landes mit der Produktionskapazität von 5 000 000 Tonnen Brennstoff alljährlich wird vollendet. Es entstehen riesige Gruben, wo Schiefer im Tagebauverfahren gewonnen wird.

Breit entfalte sich bei uns der Wettbewerb zu Ehren des 50. Gründungstages der UdSSR. Immer mehr Elektroenergie, die im Revier erzeugt wird, liefert man die Betriebe des nordwestlichen Teils des Landes, es steigt die Quantität von chemischen Erzeugnissen und Mineraldüngern, die in die Bruderrepubliken abgefertigt werden.

Mein heimatisches Kumpelland blüht auf und verschönert sich. Als Deputierter treffe ich mich des öfteren mit Kumpeln, Chamkern, Bergarbeitern. Sie lieben ihre sozialistische Stadt Kohlegrube, ihr Schieferrevier, aber vor allem sind sie Patrioten unserer großen Heimat. Unsere Stadt zählt schon über 50 000 Einwohner. In vollem Gange sind die Arbeiten der weiteren Bessergestaltung der Arbeits- und Lebensverhältnisse der Schieferarbeiter.

Alles, was wir heute besitzen, wurde durch die Arbeit aller Sowjetvölker unter der weisen Führung unserer Kommunistischen Partei erreicht.

der Gasleitung erreichte es die Wohnungen der Leningrader. Bemerkenswert ist, daß heute diese Kohlegrube ein Großbetrieb für Stickstoffdüngler aufbaut und den Mangel an Gas, das man dazu benötigt, wird durch die Erzeugung von Erdgas, das wir von uns über Leningrad kommt, ersetzen. Die estnischen Düngemittel helfen ihrerseits die Ernteerträge auf den Feldern des Leningrader Gebiets und in den benachbarten Republiken — Litauen und Lettland — zu erhöhen.

Die Veteranen erinnern sich an die Zeit, da Haxe und Spaten die Hauptarbeitenzeuge waren. Meine Generation hat davon keine Ahnung. Gegenwärtig sind im Revier alle Bergarbeiten mechanisiert. Und dafür möchte ich den Maschinenbauern aus den Bruderrepubliken unseren besten Dank aussprechen. Sie haben uns mit guter Technik beliefert.

Viel Mühe gaben sich die estnischen Schieferarbeiter im achten Fünfjahrplan. Noch höhere Verpflichtungen haben sie im neunten Fünfjahrplan übernommen. Die Schiefergewinnung wird bis 26 000 000 Tonnen ansteigen. Der Bau einer der größten Schiefergruben des Landes mit der Produktionskapazität von 5 000 000 Tonnen Brennstoff alljährlich wird vollendet. Es entstehen riesige Gruben, wo Schiefer im Tagebauverfahren gewonnen wird.

Breit entfalte sich bei uns der Wettbewerb zu Ehren des 50. Gründungstages der UdSSR. Immer mehr Elektroenergie, die im Revier erzeugt wird, liefert man die Betriebe des nordwestlichen Teils des Landes, es steigt die Quantität von chemischen Erzeugnissen und Mineraldüngern, die in die Bruderrepubliken abgefertigt werden.

Mein heimatisches Kumpelland blüht auf und verschönert sich. Als Deputierter treffe ich mich des öfteren mit Kumpeln, Chamkern, Bergarbeitern. Sie lieben ihre sozialistische Stadt Kohlegrube, ihr Schieferrevier, aber vor allem sind sie Patrioten unserer großen Heimat. Unsere Stadt zählt schon über 50 000 Einwohner. In vollem Gange sind die Arbeiten der weiteren Bessergestaltung der Arbeits- und Lebensverhältnisse der Schieferarbeiter.

Alles, was wir heute besitzen, wurde durch die Arbeit aller Sowjetvölker unter der weisen Führung unserer Kommunistischen Partei erreicht.

der Gasleitung erreichte es die Wohnungen der Leningrader. Bemerkenswert ist, daß heute diese Kohlegrube ein Großbetrieb für Stickstoffdüngler aufbaut und den Mangel an Gas, das man dazu benötigt, wird durch die Erzeugung von Erdgas, das wir von uns über Leningrad kommt, ersetzen. Die estnischen Düngemittel helfen ihrerseits die Ernteerträge auf den Feldern des Leningrader Gebiets und in den benachbarten Republiken — Litauen und Lettland — zu erhöhen.

Die Veteranen erinnern sich an die Zeit, da Haxe und Spaten die Hauptarbeitenzeuge waren. Meine Generation hat davon keine Ahnung. Gegenwärtig sind im Revier alle Bergarbeiten mechanisiert. Und dafür möchte ich den Maschinenbauern aus den Bruderrepubliken unseren besten Dank aussprechen. Sie haben uns mit guter Technik beliefert.

Viel Mühe gaben sich die estnischen Schieferarbeiter im achten Fünfjahrplan. Noch höhere Verpflichtungen haben sie im neunten Fünfjahrplan übernommen. Die Schiefergewinnung wird bis 26 000 000 Tonnen ansteigen. Der Bau einer der größten Schiefergruben des Landes mit der Produktionskapazität von 5 000 000 Tonnen Brennstoff alljährlich wird vollendet. Es entstehen riesige Gruben, wo Schiefer im Tagebauverfahren gewonnen wird.

Breit entfalte sich bei uns der Wettbewerb zu Ehren des 50. Gründungstages der UdSSR. Immer mehr Elektroenergie, die im Revier erzeugt wird, liefert man die Betriebe des nordwestlichen Teils des Landes, es steigt die Quantität von chemischen Erzeugnissen und Mineraldüngern, die in die Bruderrepubliken abgefertigt werden.

Mein heimatisches Kumpelland blüht auf und verschönert sich. Als Deputierter treffe ich mich des öfteren mit Kumpeln, Chamkern, Bergarbeitern. Sie lieben ihre sozialistische Stadt Kohlegrube, ihr Schieferrevier, aber vor allem sind sie Patrioten unserer großen Heimat. Unsere Stadt zählt schon über 50 000 Einwohner. In vollem Gange sind die Arbeiten der weiteren Bessergestaltung der Arbeits- und Lebensverhältnisse der Schieferarbeiter.

Alles, was wir heute besitzen, wurde durch die Arbeit aller Sowjetvölker unter der weisen Führung unserer Kommunistischen Partei erreicht.

der Gasleitung erreichte es die Wohnungen der Leningrader. Bemerkenswert ist, daß heute diese Kohlegrube ein Großbetrieb für Stickstoffdüngler aufbaut und den Mangel an Gas, das man dazu benötigt, wird durch die Erzeugung von Erdgas, das wir von uns über Leningrad kommt, ersetzen. Die estnischen Düngemittel helfen ihrerseits die Ernteerträge auf den Feldern des Leningrader Gebiets und in den benachbarten Republiken — Litauen und Lettland — zu erhöhen.

Die Veteranen erinnern sich an die Zeit, da Haxe und Spaten die Hauptarbeitenzeuge waren. Meine Generation hat davon keine Ahnung. Gegenwärtig sind im Revier alle Bergarbeiten mechanisiert. Und dafür möchte ich den Maschinenbauern aus den Bruderrepubliken unseren besten Dank aussprechen. Sie haben uns mit guter Technik beliefert.

Viel Mühe gaben sich die estnischen Schieferarbeiter im achten Fünfjahrplan. Noch höhere Verpflichtungen haben sie im neunten Fünfjahrplan übernommen. Die Schiefergewinnung wird bis 26 000 000 Tonnen ansteigen. Der Bau einer der größten Schiefergruben des Landes mit der Produktionskapazität von 5 000 000 Tonnen Brennstoff alljährlich wird vollendet. Es entstehen riesige Gruben, wo Schiefer im Tagebauverfahren gewonnen wird.

Breit entfalte sich bei uns der Wettbewerb zu Ehren des 50. Gründungstages der UdSSR. Immer mehr Elektroenergie, die im Revier erzeugt wird, liefert man die Betriebe des nordwestlichen Teils des Landes, es steigt die Quantität von chemischen Erzeugnissen und Mineraldüngern, die in die Bruderrepubliken abgefertigt werden.

Mein heimatisches Kumpelland blüht auf und verschönert sich. Als Deputierter treffe ich mich des öfteren mit Kumpeln, Chamkern, Bergarbeitern. Sie lieben ihre sozialistische Stadt Kohlegrube, ihr Schieferrevier, aber vor allem sind sie Patrioten unserer großen Heimat. Unsere Stadt zählt schon über 50 000 Einwohner. In vollem Gange sind die Arbeiten der weiteren Bessergestaltung der Arbeits- und Lebensverhältnisse der Schieferarbeiter.

Alles, was wir heute besitzen, wurde durch die Arbeit aller Sowjetvölker unter der weisen Führung unserer Kommunistischen Partei erreicht.

der Gasleitung erreichte es die Wohnungen der Leningrader. Bemerkenswert ist, daß heute diese Kohlegrube ein Großbetrieb für Stickstoffdüngler aufbaut und den Mangel an Gas, das man dazu benötigt, wird durch die Erzeugung von Erdgas, das wir von uns über Leningrad kommt, ersetzen. Die estnischen Düngemittel helfen ihrerseits die Ernteerträge auf den Feldern des Leningrader Gebiets und in den benachbarten Republiken — Litauen und Lettland — zu erhöhen.

Die Veteranen erinnern sich an die Zeit, da Haxe und Spaten die Hauptarbeitenzeuge waren. Meine Generation hat davon keine Ahnung. Gegenwärtig sind im Revier alle Bergarbeiten mechanisiert. Und dafür möchte ich den Maschinenbauern aus den Bruderrepubliken unseren besten Dank aussprechen. Sie haben uns mit guter Technik beliefert.

Viel Mühe gaben sich die estnischen Schieferarbeiter im achten Fünfjahrplan. Noch höhere Verpflichtungen haben sie im neunten Fünfjahrplan übernommen. Die Schiefergewinnung wird bis 26 000 000 Tonnen ansteigen. Der Bau einer der größten Schiefergruben des Landes mit der Produktionskapazität von 5 000 000 Tonnen Brennstoff alljährlich wird vollendet. Es entstehen riesige Gruben, wo Schiefer im Tagebauverfahren gewonnen wird.

Breit entfalte sich bei uns der Wettbewerb zu Ehren des 50. Gründungstages der UdSSR. Immer mehr Elektroenergie, die im Revier erzeugt wird, liefert man die Betriebe des nordwestlichen Teils des Landes, es steigt die Quantität von chemischen Erzeugnissen und Mineraldüngern, die in die Bruderrepubliken abgefertigt werden.

Mein heimatisches Kumpelland blüht auf und verschönert sich. Als Deputierter treffe ich mich des öfteren mit Kumpeln, Chamkern, Bergarbeitern. Sie lieben ihre sozialistische Stadt Kohlegrube, ihr Schieferrevier, aber vor allem sind sie Patrioten unserer großen Heimat. Unsere Stadt zählt schon über 50 000 Einwohner. In vollem Gange sind die Arbeiten der weiteren Bessergestaltung der Arbeits- und Lebensverhältnisse der Schieferarbeiter.

Alles, was wir heute besitzen, wurde durch die Arbeit aller Sowjetvölker unter der weisen Führung unserer Kommunistischen Partei erreicht.

der Gasleitung erreichte es die Wohnungen der Leningrader. Bemerkenswert ist, daß heute diese Kohlegrube ein Großbetrieb für Stickstoffdüngler aufbaut und den Mangel an Gas, das man dazu benötigt, wird durch die Erzeugung von Erdgas, das wir von uns über Leningrad kommt, ersetzen. Die estnischen Düngemittel helfen ihrerseits die Ernteerträge auf den Feldern des Leningrader Gebiets und in den benachbarten Republiken — Litauen und Lettland — zu erhöhen.

Die Veteranen erinnern sich an die Zeit, da Haxe und Spaten die Hauptarbeitenzeuge waren. Meine Generation hat davon keine Ahnung. Gegenwärtig sind im Revier alle Bergarbeiten mechanisiert. Und dafür möchte ich den Maschinenbauern aus den Bruderrepubliken unseren besten Dank aussprechen. Sie haben uns mit guter Technik beliefert.

Viel Mühe gaben sich die estnischen Schieferarbeiter im achten Fünfjahrplan. Noch höhere Verpflichtungen haben sie im neunten Fünfjahrplan übernommen. Die Schiefergewinnung wird bis 26 000 000 Tonnen ansteigen. Der Bau einer der größten Schiefergruben des Landes mit der Produktionskapazität von 5 000 000 Tonnen Brennstoff alljährlich wird vollendet. Es entstehen riesige Gruben, wo Schiefer im Tagebauverfahren gewonnen wird.

Breit entfalte sich bei uns der Wettbewerb zu Ehren des 50. Gründungstages der UdSSR. Immer mehr Elektroenergie, die im Revier erzeugt wird, liefert man die Betriebe des nordwestlichen Teils des Landes, es steigt die Quantität von chemischen Erzeugnissen und Mineraldüngern, die in die Bruderrepubliken abgefertigt werden.

Mein heimatisches Kumpelland blüht auf und verschönert sich. Als Deputierter treffe ich mich des öfteren mit Kumpeln, Chamkern, Bergarbeitern. Sie lieben ihre sozialistische Stadt Kohlegrube, ihr Schieferrevier, aber vor allem sind sie Patrioten unserer großen Heimat. Unsere Stadt zählt schon über 50 000 Einwohner. In vollem Gange sind die Arbeiten der weiteren Bessergestaltung der Arbeits- und Lebensverhältnisse der Schieferarbeiter.

Alles, was wir heute besitzen, wurde durch die Arbeit aller Sowjetvölker unter der weisen Führung unserer Kommunistischen Partei erreicht.

der Gasleitung erreichte es die Wohnungen der Leningrader. Bemerkenswert ist, daß heute diese Kohlegrube ein Großbetrieb für Stickstoffdüngler aufbaut und den Mangel an Gas, das man dazu benötigt, wird durch die Erzeugung von Erdgas, das wir von uns über Leningrad kommt, ersetzen. Die estnischen Düngemittel helfen ihrerseits die Ernteerträge auf den Feldern des Leningrader Gebiets und in den benachbarten Republiken — Litauen und Lettland — zu erhöhen.

Die Veteranen erinnern sich an die Zeit, da Haxe und Spaten die Hauptarbeitenzeuge waren. Meine Generation hat davon keine Ahnung. Gegenwärtig sind im Revier alle Bergarbeiten mechanisiert. Und dafür möchte ich den Maschinenbauern aus den Bruderrepubliken unseren besten Dank aussprechen. Sie haben uns mit guter Technik beliefert.

Viel Mühe gaben sich die estnischen Schieferarbeiter im achten Fünfjahrplan. Noch höhere Verpflichtungen haben sie im neunten Fünfjahrplan übernommen. Die Schiefergewinnung wird bis 26 000 000 Tonnen ansteigen. Der Bau einer der größten Schiefergruben des Landes mit der Produktionskapazität von 5 000 000 Tonnen Brennstoff alljährlich wird vollendet. Es entstehen riesige Gruben, wo Schiefer im Tagebauverfahren gewonnen wird.

Breit entfalte sich bei uns der Wettbewerb zu Ehren des 50. Gründungstages der UdSSR. Immer mehr Elektroenergie, die im Revier erzeugt wird, liefert man die Betriebe des nordwestlichen Teils des Landes, es steigt die Quantität von chemischen Erzeugnissen und Mineraldüngern, die in die Bruderrepubliken abgefertigt werden.

Mein heimatisches Kumpelland blüht auf und verschönert sich. Als Deputierter treffe ich mich des öfteren mit Kumpeln, Chamkern, Bergarbeitern. Sie lieben ihre sozialistische Stadt Kohlegrube, ihr Schieferrevier, aber vor allem sind sie Patrioten unserer großen Heimat. Unsere Stadt zählt schon über 50 000 Einwohner. In vollem Gange sind die Arbeiten der weiteren Bessergestaltung der Arbeits- und Lebensverhältnisse der Schieferarbeiter.

Alles, was wir heute besitzen, wurde durch die Arbeit aller Sowjetvölker unter der weisen Führung unserer Kommunistischen Partei erreicht.

der Gasleitung erreichte es die Wohnungen der Leningrader. Bemerkenswert ist, daß heute diese Kohlegrube ein Großbetrieb für Stickstoffdüngler aufbaut und den Mangel an Gas, das man dazu benötigt, wird durch die Erzeugung von Erdgas, das wir von uns über Leningrad kommt, ersetzen. Die estnischen Düngemittel helfen ihrerseits die Ernteerträge auf den Feldern des Leningrader Gebiets und in den benachbarten Republiken — Litauen und Lettland — zu erhöhen.

Die Veteranen erinnern sich an die Zeit, da Haxe und Spaten die Hauptarbeitenzeuge waren. Meine Generation hat davon keine Ahnung. Gegenwärtig sind im Revier alle Bergarbeiten mechanisiert. Und dafür möchte ich den Maschinenbauern aus den Bruderrepubliken unseren besten Dank aussprechen. Sie haben uns mit guter Technik beliefert.

Viel Mühe gaben sich die estnischen Schieferarbeiter im achten Fünfjahrplan. Noch höhere Verpflichtungen haben sie im neunten Fünfjahrplan übernommen. Die Schiefergewinnung wird bis 26 000 000 Tonnen ansteigen. Der Bau einer der größten Schiefergruben des Landes mit der Produktionskapazität von 5 000 000 Tonnen Brennstoff alljährlich wird vollendet. Es entstehen riesige Gruben, wo Schiefer im Tagebauverfahren gewonnen wird.

Breit entfalte sich bei uns der Wettbewerb zu Ehren des 50. Gründungstages der UdSSR. Immer mehr Elektroenergie, die im Revier erzeugt wird, liefert man die Betriebe des nordwestlichen Teils des Landes, es steigt die Quantität von chemischen Erzeugnissen und Mineraldüngern, die in die Bruderrepubliken abgefertigt werden.

Mein heimatisches Kumpelland blüht auf und verschönert sich. Als Deputierter treffe ich mich des öfteren mit Kumpeln, Chamkern, Bergarbeitern. Sie lieben ihre sozialistische Stadt Kohlegrube, ihr Schieferrevier, aber vor allem sind sie Patrioten unserer großen Heimat. Unsere Stadt zählt schon über 50 000 Einwohner. In vollem Gange sind die Arbeiten der weiteren Bessergestaltung der Arbeits- und Lebensverhältnisse der Schieferarbeiter.

Alles, was wir heute besitzen, wurde durch die Arbeit aller Sowjetvölker unter der weisen Führung unserer Kommunistischen Partei erreicht.

der Gasleitung erreichte es die Wohnungen der Leningrader. Bemerkenswert ist, daß heute diese Kohlegrube ein Großbetrieb für Stickstoffdüngler aufbaut und den Mangel an Gas, das man dazu benötigt, wird durch die Erzeugung von Erdgas, das wir von uns über Leningrad kommt, ersetzen. Die estnischen Düngemittel helfen ihrerseits die Ernteerträge auf den Feldern des Leningrader Gebiets und in den benachbarten Republiken — Litauen und Lettland — zu erhöhen.

Die Veteranen erinnern sich an die Zeit, da Haxe und Spaten die Hauptarbeitenzeuge waren. Meine Generation hat davon keine Ahnung. Gegenwärtig sind im Revier alle Bergarbeiten mechanisiert. Und dafür möchte ich den Maschinenbauern aus den Bruderrepubliken unseren besten Dank aussprechen

# UNSERE STOSSARBEIT FÜR C. HEINRICH

**RUHM DEN LEISTUNGSBESTEN DES SOZIALISTISCHEN WETTBEWERBS UND DEN NEUEREN DER PRODUKTION, DIE BEISPIELE EINER KOMMUNISTISCHEN EINSTELLUNG ZUR ARBEIT ZEIGEN!**  
(Aus den Lösungen des ZK der KPDSU zum 1. Mai 1972)



## Das Glück des Batyrs

Das Schicksal Altynbek Daribajew gleicht einem spannenden Buch. Blüht man darin, so erkennt man die Geschichte des Kasachstaners Batyrs, dringt man in die Chronik von Temirtau ein, wird man mit so manchen bedeutsamen Ereignissen vertraut.

Und jede Seite dieses Buches führt einen die große Kraft der Freundschaft der Brüder vor die Augen. Die Kraft, die das Kasachstan-Neuland zu erschließen, den Weg zu seinen märchenhaften Reichtümern zu finden, die Altynbek selbst das wunderbare Roß — den mächtigen Konverter — in seine Gewalt zu bekommen verhalf.

Er kam nach Temirtau vor 29 Jahren aus einem südlichen Aul. Es war Kriegszeit, das Land brauchte ein neues Roß, und auch als Martinofmann füllte er oft die feste brüderliche Hand, hörte die schönen

Worte „Zusammen drauf los!“ Jahre vergingen, doch sie wurden nicht verlan. 1971 nimmt er als namhafter Meister in seinem Beruf an der Einweihung des Sauerstoff-Konverters teil.

Alle Brigaden waren in voller Bereitschaft auf die erste Schmelzwacht gespannt. An die Reihe kam an jenem frühen Aprilmorgen Duri Koshewin mit seinen Leuten. Aber auch Altynbek Daribajew verließ die Halle nicht. Auf der feurigen Wacht standen sie — der junge Stahlgießer vom Ural und der Kasachstan-Veteran — Schulter an Schulter, nebeneinander. Und das war symbolisch. Selbst durch den Namen „Kasachstaner Magnitka“ wird den Urälern für ihre unschätzbare Hilfeleistung Tribut der Achtung und Dankbarkeit gezollt. Dieser Name bringt die Treue den reiche Arbeitstraditionen des Ural zum Ausdruck.

Hilfe der Brüder. Vieles bedeutete sie für Altynbek Daribajew. Sohn eines Ackerbauern. Und er selbst hegt keinen größeren Wunsch, als den Freunden unter die Arme zu greifen, wo es nötig, behilflich zu sein.

Im vergangenen Jahr verbrachte Altynbek einige Tage seines Urlaubs im Werk „Saporoschtsja“ in Scharnow. Er half dem ukrainischen Martinofmann Jegor Proskurin eine Rekordschmelzung durchfüh-

## Mächtige Ansporn

Das Pawlodar Traktorenwerk, das die jetzt schon in allen Gegenden des Landes bekannten Schlepper „Kasachstan“ produziert, ist einer der größten Betriebe der Republik. Mit jedem Jahr liefert er der Landwirtschaft immer mehr Maschinen.

Das zweite Jahr des Planjahrhüftis ist für unser Werkkollektiv durch einen großen Arbeitsaufschwung kennzeichnend. Es hat sich die Rolle der Kommunisten in der Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs für die Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPDSU bedeutend gehoben.

Die Initiative, den Fünfjahrplan in vier Jahren zu erfüllen, wurde im Werk weitgehend unterstützt. In dieser Sache war im vergangenen Jahr das Komsomolzen-Jugendkollektiv, mit dem Kommunisten Alexander Kosonow an der Spitze, vorgehend. Drei Mitglieder dieser Brigade kamen auf Grund von Berechnungen zur Schlussfolgerung, daß sie für fünf Jahre vorgesehenen Aufgaben in vier Jahren bewältigen könnten. Diese wertvolle Initiative wurde nicht nur von der Jugend unterstützt. Gegenwärtig nehmen am Wettbewerb für die vorläufige Erfüllung der Fünfjahrplanaufgabe 2.700 Arbeiter teil. Die Brigade von Kosonow beschloß, die Patenschaft über die Schüler der Technischen Berufsschule Nr. 1 zu übernehmen, denn hier werden Kader für das Traktorenwerk geschmiedet. Diese Patenschaft ist zur Sache der ganzen Komsomolorganisation des Werks geworden.

Die Arbeiter des Betriebs wettfeiern um die Titel „Beste Halle“, „Beste Abschnitt“, „Beste im Betrieb“. Wichtig ist die Rolle der Kommunisten in der Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs für die Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPDSU bedeutend gehoben.

Die Arbeiter des Betriebs wettfeiern um die Titel „Beste Halle“, „Beste Abschnitt“, „Beste im Betrieb“. Wichtig ist die Rolle der Kommunisten in der Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs für die Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPDSU bedeutend gehoben.

Die Arbeiter des Betriebs wettfeiern um die Titel „Beste Halle“, „Beste Abschnitt“, „Beste im Betrieb“. Wichtig ist die Rolle der Kommunisten in der Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs für die Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPDSU bedeutend gehoben.

Die Arbeiter des Betriebs wettfeiern um die Titel „Beste Halle“, „Beste Abschnitt“, „Beste im Betrieb“. Wichtig ist die Rolle der Kommunisten in der Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs für die Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPDSU bedeutend gehoben.

Die Arbeiter des Betriebs wettfeiern um die Titel „Beste Halle“, „Beste Abschnitt“, „Beste im Betrieb“. Wichtig ist die Rolle der Kommunisten in der Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs für die Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPDSU bedeutend gehoben.



## KARAGANDA ZWICKAU: Zwischenbilanz des freundschaftlichen Wettbewerbs

### Um den Titel „Martin-Hoop-Kollektiv“

Der Wettbewerb zwischen allen Abbauschichten des Schachts um den Titel „Martin-Hoop-Kollektiv“ — Sieger im Wettbewerb — bekommt dann das Banner der Freunde zur ständigen Aufbewahrung, ihm wird auch der Name „Martin-Hoop-Kollektiv“ verliehen werden.

Der Wettstreit zwischen allen Abbauschichten des Schachts um das Recht, mit dem Ehrenrecht der Zwickauer Kollegen und Freunde gewürdigt zu werden, begann im vergangenen Jahr. Das endgültige Fazit wird im August 1972, am Tag des Bergmanns, gezogen werden.

Der Abbauschicht — Sieger im Wettbewerb — bekommt dann das Banner der Freunde zur ständigen Aufbewahrung, ihm wird auch der Name „Martin-Hoop-Kollektiv“ verliehen werden.

1971 war der Abbauschicht Nr. 2 im Besitz der Wanderfahne. Im ersten Quartal dieses Jahres erklämpfte das Recht darauf das Kollektiv des Abschnitts Nr. 6.

Im Mai-Wettbewerb haben die Kumpel des zweiten Abbauschchnitts, geleitet vom Ingenieur Fjodor Schules, wiederum die besten Arbeitsleistungen erzielt und sich als beispielgebende Aktivisten im gesellschaftlichen Leben des

Die Hochföhrerbrigade der Irtyscher Kupferhütte in Ostkasachstan, in welcher auch Emanuel Becker seinen Mann steht, hat die Initiative der Konverterbrigade des Helden der sozialistischen Arbeit Altynbek Daribajew aus Karaganda in der Hebung der Stundenproduktivität der Aggregate unterstützt. Zum Ende des Planjahrhüftis wollen die Hochföhrer das Durchschmelzen der Charge je Quadratmeter Sohle des Schachtlochs um 4 Tonnen vergrößern und dadurch Hunderte Tonnen Kupferstein über den Planauftrag erhalten.

Im ersten Jahr des Planjahrhüftis haben die Hochföhrer dieser Brigade etwa 600 Tonnen Kupferstein zusätzlich zum Plan geliefert. Solchen Erfolg hat noch keine Brigade des Betriebs erzielt.

UNSER BILD: Der Hochföhrer Emanuel Becker

Foto: M. Dshabrailow

## Und wieder eine Schlacht auf den Neulandfeldern

Der Kampf der Landwirte der Republik um einen hohen Ernteertrag in zwei Jahren des Planjahrhüftis ist in eine entscheidende Phase getreten. Seine wichtigste und abschließende Etappe wird auf den Feldern ausgefochten. Die Ackerbauern feiern das Frühjahrsest — den Mai — im Arbeitseinsatz. Die Neulandgebiete Nordkasachstans sind noch nicht geteilt, aber die Vorbereitung ist allerorts im Gange. Wie nie zuvor wird der Ackerbaukultur große Aufmerksamkeit geschenkt. Das ist eine Folge der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPDSU, die im neunten Planjahrhüftis eine Hebung des Hektarertrags der Getreidekulturen um 3-4 Zentner vorsehen. Es ist selbstverständlich, daß diese Aufgabe nur durch einen Ackerbau, der auf wissenschaftlicher Grundlage geführt wird, gelöst werden kann.

Der sich in der Republik schon lange vor Beginn der Feldarbeiten entfaltete Wettbewerb der Sowchosarbeiter und Kolchosbauern war und ist vor allen Dingen auf die Erfüllung der Hauptaufgabe — der Hebung der Getreideproduktion — gerichtet. Die Bearbeitung der Reinebrache, der Herbsturte, die Schneehäufung, die Fruchtbedeckung und das Düngen, die Sorge um Saatgut hohe Qualität, die zuverlässige Reparatur der Technik, die Hebung des Berufsfähigkeit der Mechanisatoren — das sind Glieder einer der wichtigsten volkswirtschaftlichen Aufgaben, die zu einer guten Ernte führen.

Anfang März ließ ein wichtiges Ereignis die Landwirte der Republik aufhorchen und sie nach neuen Rezepten zur Hebung des Ernteertrags suchten. Es war der Brief des Neulanderforschers Michail Dowschik in der Zeitung „Kasachstanska prawda“, in welchem er die Landwirte der Republik aufrief, den Felder für hohe Erträge von jedem Hektar Land zu beginnen.

Dieser Aufruf fand in allen Gegenden der Republik einen mächtigen Widerhall. Allerorts — in den Gebieten Kokschetaw, Kustanai, Ost-

kasachstan, Aktjubinsk, Karaganda, Pawlodar, Nordkasachstan, Zhetysay — schlossen sich die Landwirte dem Aufruf von Michail Dowschik an, suchten und fanden Reserven und Möglichkeiten, um den Hektarertrag der Getreidekulturen bereits in diesem Jahr bedeutend zu steigern.

Jedes Hektar Land ist ein unschätzbare Reichtum des Volkes, und davon, wie man mit diesem Reichtum umzugehen, versteht hängt die Produktion der Getreideproduktion ab. Von diesem Grundsatz läßt sich die Brigade des Mitglieds des ZK der KP Kasachstans Michail Dowschik aus dem Sowchos „Schuiski“, Gebiet Zhetysay, in ihrer Arbeit leiten. Sie ist allemal bei den Empfehlungen der Gelehrten stützend, erzielt die Brigade von Jahr zu Jahr stabile Ernteerträge. Der Aufruf ihres Brigadiers an alle Ackerbauern war kein Zufall, er war durch die schon erzielten Resultate und die Gewißheit diktiert, daß die weitere Hebung des Hektarertrags der Getreidekulturen eine realle Sache ist.

Im vergangenen Jahr erzielte die Brigade von Michail Dowschik einen durchschnittlichen Hektarertrag von 12,1 Zentner Getreide und lieferte an den Staat 34.000 Zentner Weizen. In diesem Jahr geht es um 13,6 Zentner, vom letzten um an den Staat sollen 49.000 Zentner Getreide geliefert werden. Das ist um 12.850 Zentner mehr, als man geplant hatte.

Wie will die Brigade dieses Ziel erreichen? Die Brigade von Michail Dowschik hat ihre Arbeit für die vergangenen Jahre aufmerksam analysiert, die vorhandenen Möglichkeiten erogen und ist nach sorgfältigen Berechnungen zum Schluss gekommen, daß die gestellte Aufgabe bei Belohnung aller agrotechnischen Maßnahmen und vollem Kräfteinsatz erfüllbar ist. Die Brigade schenkt vor allen Dingen der frühen Herbstbrache große Aufmerksamkeit. Im August und September des Vorjahres wurden umbruchlos mit Flachgrubbern und Tiefenlockern 3.500 Hektar Land gepflügt. Außerdem

suchen nach neuen Wettbewerbsformen.

Wir schenken den Schülern der fortschrittlichen Arbeitsmethoden und den Schülern der kommunistischen Arbeit große Aufmerksamkeit. Ihrer gibt es bei uns 150 mit einem Kontingent von über 3.600 Arbeiter. Der Unterricht wird von Konsultanten, Fachleuten durchgeführt, für die von den Leitern und Hauptspezialisten des Werks spezielle Vorträge gehalten werden. Der Unterricht an den Schülern wird mit den konkreten Bedingungen der Halle, des Abschnitts verbunden.

Schon jetzt kann man sagen, daß die Schülern der kommunistischen Arbeit zur Hebung der Aktivität der Werktätigen beitragen. Die Arbeiter verhalten sich bewußter zu ihrer Arbeit, sie erhalten einen großen Umfang ökonomischen Wissens. Oft werden im Unterricht die Mängel in der Arbeit aufgedeckt. Großer Popularität erfreuen sich im Werk die Schulen der kommunistischen Arbeit von F. N. Stajew und A. A. Kremene geleitet werden.

Unser Werk ist ein wachsender Betrieb. Uns steht in diesem Jahr bevor gleichzeitig mit den Bauarbeiten den Ausstoß der Produktion zu steigern. Die Produktion von Traktoren muß auf das 2fache vergrößert werden, von Ersatzteilen — um 3,8 Prozent.

Ein streitbarer wirksamer Wettbewerb ist eine der vielen Anspornungen und Reserven in der Lösung dieser großen Aufgaben, das Unterland der erfolgreichsten Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPDSU.

P. SANJ,  
Sekretär des Parteikomitees des Pawlodar Traktorenwerks

## NUR DURCH ARBEIT

Die Landwirte des Swerdlow-Kolchos wandten sich an alle Wirtschaften des Gebiets Tschimkent mit dem Aufruf, die landwirtschaftliche Produktion rapid zu steigern. Er fand einen großen Anklang auch bei uns Viehhütern des Pobeda-Kolchos. Wir besprachen diesen Aufruf und beschloßen, 2.500 Kilo Milch zu melken. Aber meine eigenen Verpflichtungen sind viel höher, ich melk schon im vergangenen Jahr 4.767 Kilo Milch je Kuh.

Man fragt mich oft: „Wie erzielst du solche Leistungen?“

Ich habe nur eine Antwort: „Durch Arbeit, nur durch Arbeit.“

Dazu sei gesagt, die Arbeit einer Melkerin muß sich auf gute zootecnische Kenntnisse stützen.

Wir halten das Vieh das runde Jahr im Stall. Im Sommer bekommt es frischgemähtes Gras, Luzerne wird bei uns in der Nähe der Farm gest. Im Winter bekommen die Kühe Heu, Silage, Zuckerrüben, Kraftfutter.

Nach dem Kalben wird die Kuh immer besser gefüttert. Es ist auch sehr wichtig, daß man die Kühe rechtzeitig melkt, füttert und an die frische Luft treibt.

Bei uns züchtet man Kühe der Aulljeter Rasse. Es sind gute Kühe. Im vergangenen Jahr bekamen die Melkerinnen unserer Farm 3.019 Kilo Milch je Kuh bei einem Plan von 2.310 Kilo. Das hat man dadurch errungen, daß die zootecnische Arbeit in unserer Farm auf einem hohen Niveau steht.

Im Pobeda-Kolchos arbeite ich als Melkerin seit 1964. Ich war Teilnehmerin der Unionleistungsschau, wo man mich mit einer Bronzemedaille bedachte. Aber die größte Freude in meinem Leben

war der Leninorden, mit dem ich ausgezeichnet wurde. Mehrmals wurde ich als Deputierte des Dorfsowjets gewählt.

Ja, nichts kommt von selbst. Wir arbeiten so, wie es uns das Gewissen vorsagt. In diesen Tagen streben alle danach, den Feiertag — den 50. Gründungstag der UdSSR — mit guten Arbeitsgeschenken zu ehren.

Emilia FRITZ,  
Melkerin des Pobeda-Kolchos

Gebiet Tschimkent  
Foto: B. Koschachmetow



# Reale Macht der Arbeiterklasse

Hans JENDRETKY

## Die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken — das Vorbild und die Hoffnung für die Freiheitsbewegung der Welt

Der Autor des nachstehenden Artikels, ein Veteran der deutschen Arbeiterbewegung, ist dem Leser der „Freundschaft“ schon durch seine früheren Beiträge bekannt. Aktiver Mitkämpfer der Kommunistischen Arbeiterjugend in der Zeit der Weimarer Republik, Widerstandskämpfer im Nazi-Deutschland, war Genosse Jendretsky in den Nachkriegsjahren an der Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und der Freien Deutschen Gewerkschaften tatkräftig beteiligt, bewährte sich dann langjährig als Partei- und Gewerkschaftsfunktionär, Abgeordneter der Volkssammer und Mitglied des ZK der SED. Was Hans Jendretsky von der Bedeutung des sowjetischen Beispiels, des Freundschaftsbündnisses mit der UdSSR für die DDR sagt, ist demnach viel mehr als seine persönliche Meinung.



Wenn am 30. Dezember 1972 das ganze Sowjetvolk den 50. Jahrestag der Bildung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken begehen wird, dann hat dieser große Festtag der in einem einheitlichen Freundschaftsbund zusammengeschlossenen Nationen und Völker des weiten Sowjetlandes zugleich auch eine nicht zu überschätzende internationale Bedeutung. Verkündet doch diese Vereinigung der Sowjetvölker den Sieg des Sozialismus und

die Verankerung dieses Sieges unter dem Banner des Marxismus-Leninismus durch die Schaffung fester Grundlagen der sozialen und staatlichen Organisation der sozialistischen Gesellschaft.

Wir wissen um die ständig weiterwirkende Bedeutung und den tiefgehenden Einfluß, den der Sieg der proletarischen Revolution und die Errichtung der Arbeiter-und-Bauern-Macht auf dem riesigen Territorium des So-

wjetlandes und die konsequente Verwirklichung der Prinzipien des proletarischen Internationalismus in der nationalen Frage, als auch der Zusammenschluß aller in Rußland lebenden Nationen und Völkerschaften in einem unverbrüchlichen Bund freier und gleichberechtigter Völker auf die Entwicklung revolutionärer Ereignisse ausübt. Alle jene fortschrittlichen Kräfte in der Welt, denen die Geschichte des Friedens, der nationalen Freiheit und Demokratie am Herzen liegen, knüpfen ihre Hoffnungen immer mehr an die Sowjetunion, die führende Kraft des Friedenslagers, die erstmalig in der Geschichte die Gesellschaft erfolgreich auf sozialistischer Grundlage umgestaltet hat.

Mit besonderer Kraft offenbarte sich die internationale Bedeutung des Aufbaus des Sozialismus in der UdSSR in jenen unsagbar schweren Jahren des Kampfes und der Niederwerfung der faschistischen Pest. Auf die Vorzüge der sozialistischen Gesellschaft und Staatsordnung gestützt leistete das Sowjetvolk den entscheidenden Beitrag zur Zerschlagung des Hitlerfaschismus und damit zur Rettung der Völker vor der faschistischen Versklavung.

Wenn am 50. Jahrestag der Bildung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken zugleich ein Überblick über die Jahre seit dem Oktober 1917 ge-

schieht, dann tritt der Zusammenhang deutlich zutage, daß der erste Sieg des Proletariats den lang ersehnten Menschenrechten reale Gestalt und reale Macht gab, sie bereicherte und sie erweiterte. Mit dem Oktober hat ein neues Menschenrecht auf dieser Erde Fuß gefaßt. Seit dem Großen Oktober ist bewiesen, daß die Arbeiterklasse, daß die Werktätigen die Fähigkeiten und das Recht auf die Macht besitzen. Die Sowjetunion hat bewiesen und beweist es täglich auf neue. Keine Gesellschaftsordnung hat je soviel für die gesamte Entwicklung der Menschheit getan wie die Sowjetunion.

Der Erste Sekretär des ZK der SED, Genosse Erich Honecker, erklärte am dem VIII. Parteitag der SED im Juni vorigen Jahres: „Entscheidend für die gesamte Entwicklung der Deutschen Demokratischen Republik ist das ständig engere werdende Bündnis mit der Sowjetunion.“ Auf dem gleichen Parteitag sagte Leonid Breschnew: „Freundschaft ist die Seele unseres Bündnisses, das im Kampf für den Triumph des Friedens und des Sozialismus zustande gekommen ist.“ Im Zeichen dieses Bündnisses dieser Freundschaft können wir sagen, daß es wohl kein Gebiet unserer Arbeit, unseres täglichen Lebens gibt, das nicht von den brüderlichen Beziehungen zur Sowjetunion geprägt ist.

Das beginnt bei den ständigen Begegnungen, Konsultationen und Ver-

einbarungen auf der höchsten Ebene der Partei- und Staatsführung und setzt sich über die Erfahrung- und Gedankenaustausche zwischen Arbeitern und Genossenschaftsbauern, Wissenschaftlern, Technikern und Künstlern, über die vertraglich vereinbarte koordinierte Gemeinschaftsarbeit zwischen Instituten, Kombinat- und Betrieben fort und spiegelt sich in unzähligen vielfältigen Außenwirtschaftsbeziehungen wider und reicht über den Tourismus bis zu einer Vielzahl persönlicher Kontakte und Freundschaften zwischen den Bürgern unserer beiden Staaten.

Viele Beispiele legen dafür Zeugnis ab. In zwei Jahrzehnten wissenschaftlich-technischer Zusammenarbeit mit der UdSSR studierten nicht weniger als 12.000 Spezialisten aus der DDR in der Sowjetunion wichtige Erfahrungen. Mehr als 200.000 sowjetische Institutionen arbeiteten gemeinsam mit Partnern in der DDR an der Lösung von etwa 400 Forschungsvorhaben. Bis zum Jahre 1969 wurden 33 wichtige Industrieobjekte in der DDR mit Maschinen und Ausrüstungen aus der Sowjetunion und mit entsprechender wissenschaftlich-technischer Unterstützung errichtet. Darunter waren solche tragenden Säulen unserer Volkswirtschaft wie das Eisenhüttenkombinat Ost, das Erdölverarbeitungswerk Schwedt und Leuna II. In den nachfolgenden Jahren werden wir bei wet-

teren 70 Objekten wissenschaftlich-technische Hilfe erhalten. Beträgen die gegenseitigen Warenlieferungen im Jahre 1970 noch 5 Milliarden Mark, so schlossen wir für den Zeitraum des Fünfjahresplanes bis 1975 ein Abkommen, das Lieferungen in dem gewaltigen Umfang von 100 Milliarden Mark vorsieht. Das ist der größte Warenaustausch, der je zwischen zwei Ländern vereinbart wurde.

Jede Zahl, jedes Beispiel spricht von dem gewaltigen Zuwachs an geistiger und ökonomischer Kraft, den uns die Zusammenarbeit mit der Sowjetunion bringt. Kein Wunder, daß unsere Feinde nicht unversucht lassen, diese freundschaftliche Zusammenarbeit zu stören. Umsonst! Die Freundschaft zwischen unseren Völkern wurzelt tief in den Traditionen der Arbeiterklasse und ihrer revolutionären Parteien, sie gründet sich auf die Gemeinsamkeit unserer sozialen Ordnung und den Einklang ihrer Lebensinteressen. Sollte an Stelle dessen wir in der Gegenwart unseren Beitrag für den Fortschritt des Sozialismus, für eine leuchte Zukunft.

Für die internationale Arbeiterklasse war, ist und bleibt die Oktoberrevolution das große, unvergängliche Vorbild. Das Bestehen der Sowjetmacht, die Erfahrungen des Sowjetstaates, sein 50-jähriges Bestehen, getragen von den Prinzipien der Völkereinkommens und des Internationalismus, geführt von der Kommunistischen Partei, ist der überzeugendste welthistorische Beweis für die Möglichkeit der Eroberung der Macht durch die werktätige Volk, für die Überwindung der alten und den Aufbau einer neuen Gesellschaft.

Der wird der 50. Jahrestag der Bildung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken ein Festtag sein für alle in der Welt, die den Fortschritt wollen und ihm dienen.

# Im Zeichen des Kampfes

**BONN.** Eine vieltausendköpfige Demonstration und Kundgebung für den sowjetisch-westdeutschen und den polnisch-westdeutschen Vertrag fand in Bonn statt. Die Manifestation wurde vom Bonner Komitee für unverzügliche Ratifizierung der Moskauer und Warschauer Verträge veranstaltet. Am frühen Morgen füllten Tausende Demonstranten mit Transparenten und Losungen die Straßen von Bonn, die die baldigste Ratifizierung der Verträge von Moskau und Warschau durch den Bundestag, die Entspannung in Europa und die Einberufung einer gesamt europäischen Sicherheitskonferenz forderten. Die Demonstration mündete in eine Kundgebung auf dem Münster-Platz.

Professor Klara Maria Fabbrini, eine namhafte Vertreterin des öffentlichen Lebens der BRD, erklärte, daß sich alle demokratischen Kräfte des Landes zusammenschließen müssen, um der Reaktion eine Abfuhr zu erteilen. Die Ratifizierung der Verträge mit der UdSSR und der VR Polen sei das Gebot der Stunde, betonte sie.

Der Vorsitzende des Studentenausschusses der Bonner Universität J. Thie erklärte, die Entwicklung der letzten Tage habe die feste Entschlossenheit der Bevölkerung der BRD gezeigt, die Ratifizierung der Verträge mit der Sowjetunion und Polen durchzusetzen.

**NEU-DELHI.** In Indien finden Massendemonstrationen des Protests gegen die Politik der USA in Indochina statt. Eine solche Demonstration wurde in Bombay veranstaltet.

Die Teilnehmer der Demonstration, die auf Appell der Kommunistischen Partei Indiens organisiert wurde, verurteilten entschieden die barbarischen Bombenangriffe der USA-Luftwaffe auf das Territorium der DRV und forderten den sofortigen Abzug aller Truppen der USA und ihrer Verbündeten aus Indochina.

**ADDIS ABEBA.** Die auswärtige Tagung des UNO-Ausschusses für Entkolonialisierung ist mit Sitzungen in der Hauptstadt Athiopien zu Ende gegangen.

Der Ausschuß, der zum ersten Mal seit seinem Bestehen eine solche Tagung auf dem afrikanischen Kontinent durchführte, nahm wichtige Beschlüsse an, die die Erfüllung der UNO-Deklaration über die Gewährung der Unabhängigkeit an die kolonialen Länder und Völker begünstigen.

Auf den Sitzungen in Conakry, Lusaka und Addis Abeba sprachen vor den Mitgliedern des Ausschusses Vertreter der Befreiungsbewegungen des afrikanischen Kontinents, die die feste Entschlossenheit der Völker ihrer Länder bekundeten, den Kampf gegen Kolonialismus und Rassismus bis zum Sieg zu führen.

**LONDON.** Der Kampf der britischen Hafenanarbeiter gegen die drohenden Entlassungen nimmt entgegen dem Druck seitens der konservativen Regierung immer größere Ausmaße an.

Der Kampf wurde von den Dockern des Hafens von Liverpool begonnen, die aus Protest gegen die Offensive auf die Rechte der Arbeiter zum Transportieren den Boykott erklärten. Die Firmen, die von der bürgerlichen Presse und Mitgliedern des britischen Kabinetts ermuntert wurden, reichten beim industriellen Arbitrage-Gericht eine Klage ein. Das auf Grund des arbeitgeberfeindlichen Gesetzes über die „Verhältnisse in der Industrie“ zusammengerufene Tribunal erlegte der Transport and General Worker's Union eine hohe Geldbuße auf. Die Hafenanarbeiter von Liverpool setzen trotzdem ihren Kampf fort.

4 000 Hafenanarbeiter Londons weigerten sich aus Solidarität mit den Dockern Liverpools, die diesen Firmen gehörenden Frachten abzufertigen. Am Sonnabend lies aus Hall eine Meldung ein, in der es heißt, daß die Leitung der Gewerkschaften der örtlichen Docks ebenfalls die Arbeiter aufrief, die Liverpooler zu unterstützen und die Firmen, die die Hafenanarbeiter zu erpressen versuchten, zu boykottieren.

**DUBLIN.** Die Kommunistische Partei Irlands hat aufgerufen, den Kampf gegen den Beitritt des Landes zum Gemeinsamen Markt zu intensivieren.

Der nationale Sekretär des ZK der KP Irlands, Mickael O'Riordan, erklärte an einer Pressekonferenz, daß die Kommunistische Partei in den nächsten Tagen 5 000 Flugblätter verbreiten wird, in denen es heißt, daß der Beitritt zum Gemeinsamen Markt für Irland den Verlust der nationalen Unabhängigkeit bedeutet und zum weiteren Anwachsen der Arbeitslosigkeit und zur Auswanderung führen wird.

Die Flugblätter werden in Industriebetrieben und unmittelbar in Wohnvierteln von Städten und Dörfern Irlands verteilt, sagte Mickael O'Riordan weiter. Die Kommunistische Partei führt Massenkundgebungen und Versammlungen durch, teilte er mit.

Bei der Kampagne gegen den Beitritt zum Gemeinsamen Markt arbeitet die KP Nordirlands mit der ältesten politischen Bewegung des Landes Sinn Fein, den Labour-Politikern, den Gewerkschaften und anderen politischen und Massenorganisationen des Landes zusammen.

(TASS)

# 1. Mai — Schau der revolutionären Kräfte

Am Tag des Festes des Frühlings und der Arbeit am 1. Mai demonstrieren Millionen Menschen der ganzen Welt auf den Straßen und Plätzen der Städte und Dörfer unter den Losungen des Kampfes für Frieden, Demokratie und sozialen Fortschritt. An diesem Tag der internationalen Solidarität der Werktätigen spüren die Arbeitmenschen in den mächtigen Festkolonnen besonders ihre Kraft und unerschütterliche Klasseneinheit, ihre historische Berufung als Kämpfer für das Glück der Menschheit.

Die Mäeifer hat ihre ruhmreiche Kampfgeschichte 1889 wurde auf dem Pariser Kongreß der Internationalen Genossenschaft der Arbeiter beschlossen, jährlich am 1. Mai durch Massenkundgebungen der Werktätigen das Andenken des von den imperialistischen Mächten Amerikas grausam niedergedrückten Streiks des Proletariats — von Chicago zu verewigen.

Seither sind über 80 Jahre verfloßen. Und jedes Jahr nehmen an der Mäeifer immer neue und neue Trupps der Arbeiterklasse verschiedener Länder teil. Diese Feier wurde zu einer weltweiten Schau der Kampfkraft des internationalen Proletariats, der wachsenden internationalen revolutionären Bewegung, auf deren Banner die von den Kommunisten des Planeten ausgerufenen Losungen „Friede! Arbeit! Sozialismus! Freiheit! Gleichheit! Brüderlichkeit!“ geschrieben sind.

Die Oktoberrevolution von 1917 in Rußland eröffnete eine neue Ära in der Geschichte der Menschheit. Erstmals in der Geschichte leiter-

ten die sowjetischen Arbeiter und Bauern zum Ersten Mal im Jahre 1918 frei, als wahre Herren ihres Schicksals, ihrer Gegenwart und Zukunft. Seit dieser Zeit ist der Erste Mai im Sowjetland ein Fest der breiteten Arbeit des Friedens und der Freundschaft zwischen den Völkern, des Triumphes der sozialistischen Prinzipien, die von Marx und Engels vermahnt wurden.

Besonders denkwürdig ist der Tag der internationalen Solidarität für die Sowjetmenschen in diesem Jahr. Im Jahr 1972. Vor einem halben Jahrhundert schlossen sich die Völker unseres Landes in die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken zusammen, die zu ihrer einheitlichen großen Heimat wurde. Im Laufe dieses halben Jahrhunderts verkörpert die UdSSR die Grundintention aller Nationen und Völkerschaften, die auf ihrem Territorium wohnen, dient als erstehendes Beispiel in der Lösung der nationalen Frage für alle Werktätigen, für die gesamte Arbeiterklasse in Europa und Amerika, in Asien und Afrika. „Die Gründung und erfolgreiche Entwicklung der UdSSR ist von großer internationaler Bedeutung und ein wichtiger Marktstein im sozialen Fortschritt der ganzen Menschheit“, heißt es im Beschluß des ZK über die Vorbereitung des 50. Gründungstags der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken.

In der gegenwärtigen Etappe des kommunistischen Aufbaus geht eine weitere ideologisch-politische und soziale Konsolidierung der Sowjetgesellschaft, eine Annäherung der Nationen und Völkerschaften der UdSSR vor sich. Von der Rolle der Arbeiterklasse sprechend, betonte der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, vor kurzem, daß die Arbeiterklasse der Sowjetunion die Sache, für die sie kämpft, immer als einen untrennbaren Bestandteil des internationalen Kampfes der Proletariate aller Länder betrachtet. Vom ersten Tag ihrer Formierung tritt sie als internationale Kraft auf.

Am ersten Maltag demonstrieren die Völker der Länder, die den Weg des Sozialismus gehen, schon nicht das erste Jahrzehnt ihre Erfolge in der Entwicklung der Ökonomie und Kultur. Die Werktätigen der UdSSR freuen sich über die Errungenschaften ihrer Gesinnungsgenossen und Kampfgefährten, sie sind immer bereit, ihnen die nötige Hilfe im gemeinsamen Kampf zu erweisen. Zusammen, im gemeinsamen Kampf erringen sie immer eindrucksvollere Siege im ökonomischen Weltstreit des Sozialismus mit dem Kapitalismus.

Die Werktätigen des Sowjetlandes bekunden große Aufmerksamkeit und hohes Solidaritätsgefühl gegenüber den Werktätigen in den Ländern des Kapitals, die für ihre Grundrechte und ihre Freiheit kämpfen.

Die internationale Arbeiterbewegung ist heute stark wie nie. Die Reihen des Weltproletariats zählen über 570 Millionen Menschen, von denen über 260 Millionen Gewerkschaftsmitglieder sind. Das ist eine große Kraft, wenn man sie vereint in einen einheitlichen Strom, zur Erreichung des allgemeinen Ziels

der Nationen und Völkerschaften der UdSSR vor sich. Von der Rolle der Arbeiterklasse sprechend, betonte der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, vor kurzem, daß die Arbeiterklasse der Sowjetunion die Sache, für die sie kämpft, immer als einen untrennbaren Bestandteil des internationalen Kampfes der Proletariate aller Länder betrachtet. Vom ersten Tag ihrer Formierung tritt sie als internationale Kraft auf.

Am ersten Maltag demonstrieren die Völker der Länder, die den Weg des Sozialismus gehen, schon nicht das erste Jahrzehnt ihre Erfolge in der Entwicklung der Ökonomie und Kultur. Die Werktätigen der UdSSR freuen sich über die Errungenschaften ihrer Gesinnungsgenossen und Kampfgefährten, sie sind immer bereit, ihnen die nötige Hilfe im gemeinsamen Kampf zu erweisen. Zusammen, im gemeinsamen Kampf erringen sie immer eindrucksvollere Siege im ökonomischen Weltstreit des Sozialismus mit dem Kapitalismus.

Die Werktätigen des Sowjetlandes bekunden große Aufmerksamkeit und hohes Solidaritätsgefühl gegenüber den Werktätigen in den Ländern des Kapitals, die für ihre Grundrechte und ihre Freiheit kämpfen.

Die internationale Arbeiterbewegung ist heute stark wie nie. Die Reihen des Weltproletariats zählen über 570 Millionen Menschen, von denen über 260 Millionen Gewerkschaftsmitglieder sind. Das ist eine große Kraft, wenn man sie vereint in einen einheitlichen Strom, zur Erreichung des allgemeinen Ziels

lenkt. An der Spitze der Arbeiterklasse zeigten sich die kommunistischen und Arbeiterparteien, als konsequente Verteidiger und Träger der grundlegenden Klasseninteressen des Proletariats, als unverwundliche Kämpfer gegen den Imperialismus.

Das kapitalistische Weltsystem schwankt auch unter den Schlägen der nationalen Befreiungsbewegung. Die Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas führen einen entschiedenen Kampf gegen die Überreste und Rückfälle der Kolonialen Unterjochung, gegen die Herrschaft der ausländischen Monopole. In vielen Ländern wächst die nationale Befreiungsbewegung in den Kampf gegen die Ausbeuter-Verhältnisse, wie gegen die feudalen so auch gegen die kapitalistischen hinder.

Die Imperialisten geben ihre politischen und strategischen Positionen nicht kampflos auf. Die imperialistischen Kreise der USA führen in Indochina einen blutigen Krieg und wollen den Völkern dieser asiatischen Halbinsel bestochliche Strohmännerregierungen aufzwingen. Gestützt auf die Hilfe der sozialistischen Länder, erteilen die Patrioten von Vietnam, Laos und Kambodscha den amerikanischen Aggressoren und ihren Mitteln eine entschiedene Abfuhr. Alle ehrlichen Menschen billigen heiß die Handlungen der Sowjetregierung und der anderen sozialistischen Länder zur Unterstützung der Völker von Indochina, bringen Zorn und Empörung gegenüber der amerikanischen Militärbehörden zum Ausdruck, die die Städte und Dör-

fer der Demokratischen Republik Vietnam barbarisch bombardieren. Gemeinsam mit der fortschrittlichen Menschheit brandmarkt das Sowjetvolk die israelische Aggression gegen die arabischen Länder. Die ganze Welt weht, daß hinter dem Rücken der israelischen „Geier“ der amerikanischen Imperialismus und der internationale Zionismus stehen, die an der gespannten Lage im Nahen Osten interessiert sind. Die regierenden Kreise Israels zeigen sich als ärgste Feinde des Friedens und der Sicherheit der Völker.

Die Weltöffentlichkeit begrüßt begeistert das sowjetische Friedensprogramm, das vom XXIV. Parteitag der KPdSU verkündet wurde, die konsequente und beharrliche Verwirklichung dieses Programms. Auf dem XV. Kongreß der Gewerkschaften der UdSSR betonte L. I. Breschnew die Entschlossenheit des Sowjetstaates, auch weiterhin beharrlich die Generallinie des außenpolitischen Kurses zu befolgen. Seine Erklärung wurde von der Öffentlichkeit der ganzen Welt gebilligt.

Die neue friedliche Initiative der Sowjetunion — Europa in einen Rayon des dauerhaften Friedens, der Sicherheit und ersprießlichen Zusammenarbeit zwischen den Staaten zu verwandeln — findet immer mehr Anhänger, gewinnt immer mehr Unterstützung und Verständnis.

Am Tag der internationalen Solidarität am 1. Mai — demonstrieren die werktätige Menschheit des Planeten wiederholt ihre Kampfeinheit und Klassengesinnlichkeit im Kampf für Frieden, Demokratie und sozialen Fortschritt.

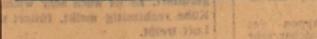
Anatoli BLATIN (APN)



ROM: Von allen Enden Italiens versammeln sich Vertreter der Werktätigen der Fernmeldekompanien, der Angestellten der Fernmelderämter in der Hauptstadt der Republik, um von den Administrationen Befriedigung ihrer Forderungen zu verlangen. UNSER BILD: Die Demonstration auf einem Platz von Rom. Foto: TASS



TOKIO: „1. Mai — gegen Teuerung“ — unter dieser Losung verlaufen massenhafte Manifestationen der japanischen Werktätigen in der Hauptstadt und 150 anderen Industriezentren des Landes. Dieses Bild wurde während einer Demonstration in Tokio aufgenommen. Foto: Japan Press-TASS



LAOS: Die Patrioten von Laos setzten die Kämpfe im Rayon Longtscheng — der Schlüsselbasis der amerikanischen Soldner in Nordlaos fort. Die amerikanische Luftflotte versucht die Lage zu retten und bombardiert dieses Gebiet häufiger. Doch gleichzeitig wächst auch die Zahl der abgeschossenen Flugzeuge. UNSER BILD: Soldatenveteranen der Volksbefreiungsarmee von Laos lehren die jungen Soldaten aus Granatwerfern schießen. Foto: VIA-TASS

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT:

Казахская ССР  
473027 г. Целиноград, Дом Советов,  
7-й этаж, «Фройндшафт»

Die nächste Nummer der „Freundschaft“  
erscheint am Dienstag  
Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)  
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414



TELEFONE

Челредкакт — 2-19-09 stellv. Chf. — 2-17-07, verantw. wörtlicher Sekretär — 2-79-84 Abteilungen: Propaganda  
Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-24, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriele — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72